

einzuziehen, den Grisebach gerade wegen seiner Zwitterblüthen zu *Echinodorus* gestellt hat, ebenso die *Sagittaria Seubertiana* Mart. Diese Pflanzen scheinen zu *S. cordifolia* Roxb. in einem ähnlichen nahen Verhältnisse zu stehen, wie die amerikanische *Sag. variabilis* Eng. zur *Sag. sagittifolia* L. der alten Welt.



## Ueber *Cardamine silvatica* Lk.

Von Dr. W. O. Focke.

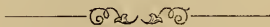
Die genannte kleine Crucifere gilt gewöhnlich als eine annuelle Pflanze. Als solche wird sie u. A. in den bekannten floristischen Werken von Koch, Doell, Schnizlein, Wimmer, Wirtgen (Fl. Rheinprov. 1857), Garcke, Martens & Kemmler, Cosson & Germain, Boreau und Hartman aufgeführt. Einige andere Schriftsteller, wie J. A. Schmidt, Ascherson, Marsson und Wirtgen (Fl. Rheinl. 1870) nennen sie zweijährig oder ein- bis zweijährig. Der Unterschied zwischen diesen Bezeichnungen ist nicht wesentlich; alle genannten Autoren setzen voraus, dass die Pflanze nach der Fruchtreife abstirbt. Diese von so vielen ausgezeichneten Beobachtern vertretene Ansicht ist ungenau. Sehr häufig gehen allerdings die abgeblühten Pflanzen der *C. silvatica* Lk. durch die Winterkälte zu Grunde, aber es tritt auch nicht selten der Fall ein, dass sich die unteren Stengelglieder während des Winters erhalten, Wurzeln treiben und aus ihren Knoten im ersten Frühjahr Blüthentriebe entwickeln. Solche perennirende Pflanzen blühen bereits im April, während die jungen Exemplare, welche zum ersten Male blühen, dies erst im Mai zu thun pflegen. An den blühenden perennirenden Exemplaren findet man leicht noch die dürren vorjährigen Fruchtrauben.

Diese Beobachtungen sind keineswegs neu. So geben schon Reichenbach, Neilreich und Bayer an, dass die *C. silvatica* Lk. auch perenniren könne, ohne sich näher über die Art und Weise auszusprechen. In der Fl. de France erklären Grenier & Godron die Pflanze im Gegensatz zur *C. hirsuta* L. für zweijährig, wenn nicht gar ausdauernd. Reuter (Catal. pl. Genève, p. 15) fasst das Perenniren als einen Ausnahmefall auf und beruft sich auf einzelne Beobachtungen, die genau mit den meinigen übereinstimmen, indem er von der *C. silvatica* Lk. sagt: „Elle est quelquefois vivace; j'en possède des échantillons portant des restes de tiges de l'année précédente!“ — Godron erklärt dagegen später geradezu das Perenniren für das normale Verhalten und sagt

(Fl. Lorr. 2. ed. p. 63), die *C. silvatica* Lk. unterscheidet sich von der *C. hirsuta* L. „par sa souche vivace, oblique, entièrement couverte de radicelles capillaires.“ Er bezeichnet sie demgemäss ohne Weiteres als ausdauernd.

Meine eigenen, oben erwähnten Beobachtungen vermitteln gewissermassen diese Godron'sche Ansicht mit der herrschenden, und sehe ich mich in dieser Frage im Einklang mit Reuter, bis zu einem gewissen Grade auch mit Reichenbach, Neilreich und Bayer, die indess zwischen *C. silvatica* Lk. und *C. hirsuta* L. keinen Unterschied in Bezug auf die Lebensdauer annehmen. Godron hat offenbar nur perennirende Exemplare der *C. silvatica* Lk. gesehen. Nur auf solche passt seine Beschreibung, da die einjährigen kein schiefes, wurzelndes Rhizom haben. Bemerkenswerth ist, dass die perennirenden Exemplare gewöhnlich vielstengelig sind, dass aber die Stengel nicht, wie bei *C. hirsuta* L., aus einer Blattrosette, sondern aus halb unterirdischen vorjährigen Stengelgliedern entspringen.

Die Unterschiede zwischen *C. silvatica* Lk. und *C. hirsuta* L. sind bekannt, und werden von den Schriftstellern übereinstimmend angegeben. Die *C. hirsuta* L. der Rheingegenden blüht im ersten Frühjahr, trägt im Mai reife Früchte und ist zu Anfang Juni meistens völlig verschwunden. Sie gleicht in ihrer Lebensweise genau der *Drača verna* L. In den Voralpen der südwestlichen Schweiz sah ich sie noch um Sennhütten in 1200 Meter Meereshöhe; sie entwickelt sich dort natürlich viel später, aber sonst anscheinend ganz in derselben Weise. Auch durch Aussaat an schattigen Stellen bekam ich dieselbe Pflanze, welche sich freilich etwas länger erhielt, aber doch gleich nach der Fruchtreife einging. Alle Schriftsteller, welche die rheinische *C. hirsuta* L. lebend beobachteten, zweifeln nicht an ihrer Verschiedenheit von der *C. silvatica* Lk. Selbst Doell, der den Artbegriff doch sehr weit zu fassen pflegt, vereinigt die beiden Pflanzen nicht. Cosson & Germain, Neilreich und Ascherson wollen dagegen Uebergänge beobachtet haben, welche nicht gestatten, die Trennung aufrecht zu erhalten. Solche Uebergänge scheinen in den Rheingegenden nicht vorzukommen. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, ob die nordostdeutsche und die österreichische *C. hirsuta* wohl wirklich mit der rheinländischen identisch sind? Oder erscheint die *C. hirsuta* in den meisten Gegenden in einer Schatten- und einer Lichtform, die vielfach in einander übergehen, während in den Rheinlanden diese beiden Formen schärfer getrennt sind und sich wie verschiedene Arten erhalten? Zur Entscheidung solcher Fragen können vielleicht Culturversuche beitragen, die ich gern anstellen werde, wenn ich die erforderlichen frischen Samen erhalten kann.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1869-1870

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: [Ueber Oardamiae silvatica Lk. 503-504](#)